

Trab- schacht

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTISCH KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Sonnabend, 6. Juli 1974

Preis 2 Kopeten

Nr. 133 (2 201) • 9. Jahrgang

Initiativen weitgehend unterstützt

Die Landwirte zweier wetteifernden Rayons — Jessil und Oktjabr, Gebiet Turgai — ringen für hohe Hektar- und Milchträge
Kommunisten stehen an der Spitze des Wettbewerbs

Zur guten Tradition wurde der Wettkampf der Werktätigen der obengenannten Rayons im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau. Die Rayonpartei komitees unterstützen tatkräftig die Initiativen der Werktätigen, leiten den sozialistischen Wettbewerbs für die erfolgreiche Erfüllung der Wirtschaftspläne und Verdienstmöglichkeiten der Arbeiterkollektive in entscheidenden Planjahren 1974.

Noch im Januar d. J. erörterte das Rayonpartei komitee von Jessil die Frage über die Organisation und Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs unter den Landwirten. In den Bedingungen des Wettbewerbs wurden Zielmarken für alle Zweige der Landwirtschaft und Industriebetriebe bestimmt. Zur moralischen und materiellen Aufmunterung der Siegerkollektive wie auch der Einzelleister im Wettbewerb wurden 12 Rote Wanderfahnen, verschiedene Wimpel gestiftet, zahlreiche Auszeichnungen vorgesehen.

Die Bedingungen des Wettbewerbs wie auch der entsprechende Beschluß dazu wurden in allen Parteiorganisationen und Arbeiterkollektiven erörtert und nach Meinungen der Arbeiterkollektive und vorhandenen Reserven erhöhte Verpflichtungen übernommen.

Die Kommunisten, die Arbeitskollektive blieben zur erörterten Frage und den Vorschlägen der Kollegen nicht gleichgültig. Beim Wettkampf für höhere Leistungen in der Produktion werden nicht wenig Initiativen von seiten der Werktätigen an den Tag gelegt, die eine große stimulierende Rolle im Wettbewerb spielen. Die Ackerbauern aus dem Kolchoz „Snamja Truda“, Abraham Richter aus der Versuchsstation, der Held der sozialistischen Arbeit, Brigadier der 3. Traktoren- und Feldbaubrigade

erhalten die Tiere organisiert, durchzuführen. Eine Gruppe fortschrittlicher Kollektive am runden Tisch die Aufgabem des Rayons mit dem Aufruf, die Ernte dieses Jahres unter der Devise „Nicht weniger als zwei Tognormen“ qualitativ, verlustlos und rechtzeitig einzubringen. Die besten Schweinezüchterinnen des Rayons stellen sich in einem Gespräch im Rayonpartei komitee im laufenden Jahr nicht weniger als 1000—1100 Ferkel zu bekommen. Und das heißt, die Anzahl der Jungschweine im Rayon auf 54 000 zu bringen. Die Bestmelkerinnen ringen für einen Milchtrag von 3 000 Kilogramm je Melkkuh.

Die wertvollen Initiativen wurden von Rayonpartei komitee gebilligt und in den Wirtschaften zur Erörterung empfohlen. Dabei stützte man sich auf konkrete schon erzielte Resultate der Spezialisten im Getreidebau und in der Tierzucht. Hier nur einige Beispiele. Alle bekannt sind die Erfahrungen und Leistungen der Schweinezüchterinnen Faina Atschowitsch aus dem Sowchos „Dwuretschny“, Lydia Rehn aus der Gebietsversuchsstation, die bis 1000 Ferkel erhalten und pflegen, der Melkerinnen Maria Lang und Valentina Streok aus der Versuchsstation, die bereits die 2 500-Kilo-Grenze im Milchtrag je Kuh erzielt haben und heuer für eine höhere Leistung kämpfen.

Die Getreidebauern bleiben im Wettkampf für Spitzenleistungen ebenfalls nicht müde. Solche Kombiführer wie Karl Bindewald, Iwan Getman aus dem Kolchoz „Snamja Truda“, Abraham Richter aus der Versuchsstation, der Held der sozialistischen Arbeit, Brigadier der 3. Traktoren- und Feldbaubrigade

des Sowchos „Kajatschewski“, Alexander Polstjanow, der Deputierte des Dorfsowjets Kommunist Nikolai Bogdaschkin aus derselben Wirtschaft und Hunderte anderer Spitzenreiter der Produktion arbeiten gewissenhaft und produktiv, begeistern ihre Arbeitskollegen zu Hochleistungen, übermitteln ihre Erfahrungen den Neulingen.

Im Oktober-Rayon entstand und entfaltet sich der Wettbewerb unter der Devise: „Fünfjahrplan in vier Jahren“. Diese Bewegung fand Wiederhall auch bei den Jessiler Rivalen. Und umgekehrt. Als die Brigade des Kommunisten Iwan Naumenko aus dem Sowchos „Schelesnodorshny“, Rayon Oktjabr, erfuhr, daß sein Partner Viktor Dobrowolski mit seinem Kollektiv aus dem „Dwuretschny“-Sowchos 100 Pud Getreide je Hektar ernten will, kam es in der Brigade zu ersten Gesprächen. Die Initiative der Nachbarn wurde als Aktionsprogramm angenommen. Die Brigade nutzt rationell die Technik, befolgt die agrotechnischen Regeln, beschloß, in diesem Jahr anstatt 126 000—144 000 Zentner Getreide zu erhalten, genausoviel wie die Brigade Dobrowolskis.

Daß die vor den Werktätigen beider Rayons gestellten Aufgaben realisiert werden, ist daraus zu ersehen, daß die Planaufgaben für das erste Halbjahr 1974 in der Eier-, Milch- und Fleischproduktion schon vor den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR übererfüllt wurden. Die Resultate des Wettbewerbs werden in den Rayonpartei komitees in festgelegten Terminen erörtert und durch Massenmedien bekanntgegeben, die Sieger mit Wanderfahnen und anderen wertvollen Auszeichnungen bedacht. Die Beschlüsse der Partei- und Sowjetorgane der wetteifernden Rayons sind darauf gezielt, die Werktätigen zu neuen und höheren Kennziffern in der gesellschaftlichen Produktion zu mobilisieren.

Job. SCHLOSS

Schritte des Wettbewerbs

OBERPLAN- MASSIGER GEWINN

DSHAMBUL. Der bekannte Baggerführer, Leninordenträger des chemischen Bergbaukombinats von Karatau, Jakob Kapfenstein, hat den Halbjahresplan für den Bagger EKG-4B bedeutend überboten. Er hob über 580 000 Kubikmeter Gestein aus. Der Baggerarbeiter hat viele Nachahmer — A. Umirow, G. Gilmamow u. a.
Das Sechsmontatsprogramm des Ausstoßes von Phosphor hat das Kombinat mit 200 000 Tonnen überboten. Es wurden für 1,3 Millionen Rubel zusätzliche Erzeugnisse realisiert. Der überplanmäßige Gewinn beläuft sich auf über eine halbe Million Rubel. Solche Resultate wurden durch das Wachstum der Arbeitsproduktivität, Einführung neuer Technik, Vervollkommnung der Technologie der Produktion, Beteiligung am sozialistischen Wettbewerb aller Arbeiter, Ingenieure und Techniker erzielt. Das Kollektiv des Kombinats meistert erfolgreich seine Gegenpläne.

JAHRESAUFGABE — VORFRISTIG

DSHESKASGAN. Das Kollektiv der Brigade der kommunistischen Arbeit des Wostscheskasganger Bergwerks, das von Miron

Graw geleitet wird, übernahm zum Jahresbeginn hohe sozialistische Verpflichtungen: zum 31. Juli die Aufgaben für vier Jahre seines Planjahres zu meistern. Die Brigade erreichte das gesteckte Ziel einen Monat früher. Es wurden über den Plan 33 000 Tonnen Erz geliefert. Ein gut organisiertes Wettbewerbs innerhalb der Brigade, die rechtzeitige Wartung der Bergbautechnik, ein verdichteter Zeitplan ermöglichen es dem Kollektiv, hohe Leistungen zu erzielen.

DEN PFUG — IN DIE FURCHE

SCHIMKENT. Eine Gruppe Kombiführer begab sich, nachdem sie das Getreide gemäht hatten, mit ihrem Aggregat auf ein anderes Feld, während die Traktoren A. Afturejew und D. Dotyrbajew mit Seilschleppen den Schlag von Stroh befreiten. So wie sie einen Durchgang gemacht hatten, kamen die leistungsstarken K-700-Traktoren mit Pflügen zum Einsatz. Die Traktorenisten Sh. Shirenbajew und K. Kadyrbajew zogen die ersten Furchen.

„Das ununterbrochene Fließband nach dem System Mährechen-Schlepp-Pflug“, sagt der Direktor des Sowchos „XXI.

Parteitag“ S. Gorbatenko „ist für alle Feldbauarbeitenleitung der Wirtschaft zur Regel geworden. Das Pflügen gleich nach der Erntebearbeitung ist besser, hebt die Ertragsfähigkeit des Hektars. In fünf Jahren werden wir das ganze Land für die zukünftigen Halmfrüchte so vorbereiten.“

Gleich nach den Mährechen kommen die Pflüge auch in den Sowchos „Aksharski“, „Peromaiski“ und in vielen anderen Wirtschaften zum Einsatz.

BEI DEN SIEGERN

KSYL-ORDA. Die Komsomol- und Jugendbrigade des Bahnbetriebswerks, die von Akimgerer Bekbauow geleitet wird, ist die beste im Gebiet. Die Mitglieder dieses abgestimmten Kollektivs sind Sieger im Unionswettbewerb der jungen Eisenbahner des Landes geworden, die für die Schaffung einer Komsomolzentrale des Fünfjahrplans ringen. Ihnen wurde die Rote Wanderfahne des ZK des Komsomol und des Ministeriums für Eisenbahnverkehr der UdSSR eingehändigt.

„Zeit ringen wir um das Recht, uns Kollektiv der kommunistischen Arbeit nennen zu dürfen“, sagt Bekbauow. „Bis Jahresende wollen wir über 100 Tonnen Dieselmotoren einsparen, über das Soll eine Million Tonnen Volkswirtschaftsgüter fördern.“

Im Bahnbetriebswerk von Kayl-Orda sind vier Komsomol- und Jugendkolonnen organisiert, die etwa hundert Jungen und Mädchen vereinigen. (KasTAG)

Besatzung des Raumschiffs Sojus 14 an Bord der wissenschaftlichen Station Salut 3

TASS - Mitteilung

Am 5. Juli 1974 eine Kupplung des Raumschiffs Sojus 14 mit der wissenschaftlichen Station Salut-3 ausgeführt. Nach dem Umsteigen der Genossen Popowitsch und Artjuchin in die Station nahm die gesteuerte wissenschaftliche Station Salut 3 ihre Arbeit im erdnahen kosmischen Raum auf. Der Prozeß der Annäherung, des Anlegens und der Zusammenkopplung der kosmischen Apparate verlief normal. Bei größerer Entfernungen erfolgte die Steuerung des Transportschiffs Sojus 14 automatisch mit Hilfe der Bordmittel. Beim Abstand von 100 Metern wurden die Annäherung und das Anlegen des Raumschiffs an die Station von der Be-

satzung vorgenommen. Nach dem Anknüpfen überprüften die Kosmonauten die Bordssysteme der Station und die Werte des Mikroklimas, öffneten die Schleuse des Übergangstunnels und stiegen in die Station um.

Das Arbeitsprogramm der Besatzung umfaßt die Durchführung der wissenschaftlich-technischen Untersuchungen und Experimente, darunter:

— geomorphologische Untersuchung der Erdoberfläche sowie die Erforschung atmosphärischer Gebilde und Erscheinungen zur Gewinnung von Daten für die Lösung volkswirtschaftlicher Aufgaben;

— Messung physikalischer Cha-

rakteristika des kosmischen Raums; — medizinisch-biologische Untersuchungen zum Studium des Einflusses der Raumflugfaktoren auf den menschlichen Organismus und die Festlegung rationaler Arbeitsweisen der Besatzung an Bord der Station;

— die Erprobung der vervollkommenen Konstruktion der Station sowie der Bordsysteme und -apparaturen.

Das Behinden der Kosmonauten nach der Ausführung der Manöver auf der Umlaufbahn und nach dem Zusammenkopplern der Apparate ist gut.

Die Besatzung der Orbitalstation hat die Ausführung des Programms in Angriff genommen.



Kommandant des Raumschiffs Sojus 14, Oberst Pawel Romanowitsch Popowitsch



Bordingenieur des Raumschiffs Sojus 14, Oberleutnant Dipl.-Ing. Juri Petrowitsch Artjuchin

UNSERE WOCHENDENDAUSGABE

Der größte Meister des Meißels zum 100. Geburtstag Sergej Konenkows

Neue Gedichte
Von Friedrich BOLGER, Wandlein MANGOLD, Olga RISCHAW, Alwine BÄNNER, Alexander ZIELKE, Oswald PLÄTZER

Ein Mann — ein Wort
Erzählung
Von Nelly WACKER

Das Sonnenbad
Wochenendverse
Von Rudi RIFF

Seite 2

Seite 3

Seite 3

Seite 4

Tschalkowski-Wettbewerb beendet

MOSKAU. (TASS). Der V. Internationale Tschalkowski-Wettbewerb ist im Großen Saal des Moskauer Konservatoriums feierlich beendet worden. Der Minister für Kultur der UdSSR, J. A. Furzewa beglückwünschte die Sieger und hob die große Bedeutung dieser Leistungsschau für die Vervollkommnung der Musikkunst hervor.

Die Vorsitzenden der Jury des Komponist Ottar Taktakischwilli, der Geiger David Oistrach, der Cellist Danil Schafan und der Rektor des Moskauer Konservatoriums Alexander Szejnblinow überreichten den Siegern die Preise.

Das Mitglied der Jury des Pianistenwettbewerbs Andrej Marscott (Schweiz), Präsident der Internationalen Vereinigung der Musikwettbewerbe, verwies auf den hohen Stand und den schöpferischen Geist des Moskauer Wettbewerbs.

Gipfeltreffen im Blickpunkt der Weltpresse

BERLIN. „Neues Deutschland“ bringt die Tische der L. I. Breshnew beim Essen in der USA-Botschaft und betont, dank dem dritten sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen erweiterte und vertiefte sich der Prozeß der internationalen Entspannung.

SOFIA. „Rabotnitschesko Delo“ schreibt, man könne mit vollem Recht feststellen, daß die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen überall ein weiterer Schritt zur Festigung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz in den internationalen Beziehungen beachtet werden, die die Sowjetunion konsequent verteidigt.

LONDON. „Daily Mail“ konstatiert, die Sowjetunion und die USA seien in ihren Beziehungen zu einer Ära der Verhandlungen und der Zusammenarbeit

übergewandert. Die Zeitung unterstreicht die Bedeutung der „Abkommen für die Verbesserung des politischen Klimas in der ganzen Welt.“

„Daily Telegraph“ hebt die Worte L. I. Breshnew hervor: „Das diesmal Erreichte kräftigt die internationale Entspannung spürbar, vertieft sie, und dient dem Weltfrieden.“

ROM. Als „wichtigen Erfolg“ bezeichnet „Pase Sera“ den Komplex der in Moskau unterzeichneten sowjetisch-amerikanischen Abkommen. Die Zeitung stellt fest: „Das dritte sowjetisch-amerikanische Gipfeltreffen erweitert und festigt die Bereiche des Einvernehmens zwischen beiden Großmächten.“

NEUDELHI. Der prominente indische Politiker und Parlamentsabgeordnete Krishna Me-

non betonte in einem TASS-Gespräch: „In diesen Tagen haben wir mit großer Aufmerksamkeit die Berichte über den Verlauf der Verhandlungen zwischen L. I. Breshnew und Richard Nixon verfolgt. Diese Verhandlungen haben unbestreitbar eine große Bedeutung nicht nur für die UdSSR und die USA sondern auch für die anderen Länder.“

COLOMBO. Die Zeitung „Aththa“ schreibt in einem reaktionären Artikel: „Die konsequente Politik der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des Sowjetstaates zielt auf die Verminderung der Kriegsgefahr auf der Erde und die Entspannung ab. Das sowjetisch-amerikanische Gipfeltreffen ist eine logische Fortsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, deren Fundament von Lenin gelegt wurde.“

(TASS)



Sauberkeit der Luft auf. Unter anderem forderte er, die Kraftfahrzeuge mit Auspuffüberwachungsgeräten auszurüsten.

NEW YORK. Die ständige UNO-Vertretung Jugoslawiens hat sich in einer Verbalnote an UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim für die schnellste Einberufung der Weltabstimmungskonferenz eingesetzt.

KAIRO. Der gemeinsame arabische Verteidigungsrat hat auf einer außerordentlichen Sitzung am 4. Juli in Kairo Hilfe für Libanon bei der Abwehr der israelischen Aggression, und der Verteidigung seines Territoriums und seiner nationalen Souveränität beschlossen. Wie der Generalsekretär der Arabischen Liga, Mahmoud Riad, nach der Sitzung mitteilte, richtet sich der Beschluß auch darauf, den gerechten Kampf des arabischen Volkes von Palästina, daß die Wiederherstellung seiner nationalen Rechte anstrebt, zu unterstützen. Riad erklärte, der Beschluß habe politische, militärische und finanzielle Aspekte.

Flowers rief die Behörden zu wirksamen Maßnahmen für die

In der Note heißt es, die Einberufung einer solchen Konferenz mit Beteiligung aller Staaten werde zur Lösung des Abstimmungsproblems, zur Festlegung des Friedens und der internationalen Sicherheit sowie zur weiteren Entspannung beitragen.



Der größte Meister des Meißels

Zum 100. Geburtstag S. T. KONENKOWS

Sergej Timofejewitsch Konenkow 100. Geburtstag wird nicht nur in unserem Land gefeiert. Auf Empfehlung der UNESCO begehrt man dieses Datum auch im Ausland. Der berühmte sowjetische Bildhauer ist einer jener großen Meister des Meißels, ohne deren Schaffen es unmöglich ist, über die Kunst des XX. Jh. zu urteilen.



Ich kannte Sergej Timofejewitsch gut. Er war ein hervorragender Mensch. Auf allem, was er schuf, ruht das Siegel eines großen Talents, der seine Zeitgenossen entzückt und entzückt. Alles, was er schuf — davon bin ich fest überzeugt — wird die dankbare Anerkennung der Nachkommen verdienen.

Konenkow ist ein besonderes Glück zugefallen — über seine Werke sprach W. I. Lenin. Am 7. November 1918 auf dem Roten Platz am Senat-Turm des Kremis wurde die Gedenktafel „Den Kämpfern gewidmet, die für Frieden und Volksgemeinschaft fielen“, eröffnet. Autor dieses Basreliefs war Sergej Konenkow. Auf dem Meeting zu Ehren der Eröffnung des Memorials trat W. I. Lenin auf. „Laßt uns das Andenken an die Oktoberkämpfer damit ehren“, sagte Wladimir Iljitsch, „daß wir an ihrem Denkmal schwören, ihren Spuren zu folgen, ihrer Furchtlosigkeit und ihrem Heldentum nachzuahmen“. Am 1. Mai 1919 wurde das zweite von Konenkow

besang der Bildhauer die Schönheit der befreiten Arbeit.

In Marmor, Gips, Holz schuf Konenkow eine große und eindrucksvolle Galerie von Skulpturenporträts berühmter Revolutionäre, Wissenschaftler, Schriftsteller, Komponisten, Schauspieler, Menschen der Arbeit, Helden des Großen Vaterländischen Krieges. Die einen kannte er persönlich und sie sähen ihm sogar Modell — Lew Tolstoj, Maxim Gorki, Wladimir Majakowski, Fjodor Schallapin, Sergej Jessenin, Sergej Rachmaninow, Iwan Pawlow, Albert Einstein, Arturo Toscanini, Galina Ulanowa. Andere Porträts schuf Konenkow, wie er sich ausdrückte, „nach Vorstellung“. Das sind die Skulpturen von Mussorgski, Puschkin, Lermontow, Gogol, Paganini, Darwin, Dostojewski, Derschinski, Herzen, Sokrates, des griechischen Revolutionärs und Kommunisten Nikos Belojanis (die Fotos dieser Skulptur wurden von den Antifaschisten in Griechenland weit verbreitet), der 14jährigen Nastja Petrowa, die von den Hitler-Mördern erschossen wurde.

1947 schafft der Bildhauer die fünf Meter hohe Figur eines Titanen, der seine Fesseln zerbricht. Das ist ein begeistertes Werk, das von einer entzückten Verehrung gegenüber der Macht der von der Revolution befreiten schöpferischen Kräfte der Menschen durchdrungen ist. 1954 schuf Konenkow das be-

rühmte „Selbstbildnis“, worin ihm als erstem unter den Meistern der darstellenden Kunst der Leninpreis zugesprochen wurde. Am besten charakterisierte er diese Arbeit selbst: „Ich wollte mich streben, in die Zukunft, ins Reich der ewigen Wahrheit und Gerechtigkeit zu blicken. Wie es mich freut, dessen bewußt zu sein, daß dieses Gespräch mit mir selbst, der Blick in die leuchte Zukunft meinen Zeitgenossen verständlich ist!“

Wenn man das „Selbstbildnis“ vor sich hat, kommt einem Konenkows Biographie ins Gedächtnis. Er wurde am 10. Juli 1874 geboren. Als Jüngling kam er nach Moskau, um die Bildhauerkunst zu erlernen. Er verdiente sein Brot selbst, schlug sich selbst durch. Nach dem der Revolution 1905 teil, leitete einen Arbeitertrupp auf einer der Moskauer Straßen. Er begrüßte die Große Sozialistische Oktoberrevolution, begegnete W. I. Lenin. Die Heimat schätzte seine Arbeit sehr hoch. Konenkow wurden die höchsten Ehren erwiesen, mit denen das Volk die Würdigsten auszeichnet. Ihm wurden die Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“, „Volkskünstler der UdSSR“, verliehen.

Noch zu seinen Lebzeiten (Konenkow starb drei Jahre vor seinem 100. Geburtstag), überschritt sein Ruhm nicht nur die Grenzen der Staaten, sondern auch der Kontinente. Seine Arbeiten schmückten die Museen unseres Landes und vieler anderer Staaten. „Stellen wir alle unsere Kräfte, unsere ganze Leidenschaft in den Dienst des neuen Himmels und der neuen Erde — des Kommunismus“, schrieb Sergej Konenkow. Diese Worte sind oft bei den Treffen der Biographen des großen Bildhauers.

Nikolai TOMSKI, Präsident der Akademie der Künste der UdSSR, Volkskünstler der UdSSR



Gesellschaft der Bücherfreunde gegründet

Anfangs Woche versammelten sich in Zelinograd im Haus für Parteipolitikschulung über 100 Bücherfreunde, Vertreter aus allen Rayons des Gebiets und aus den Werken und Anstalten des Gebietszentrums. Es waren die Delegierten zur Gründerversammlung einer Gesellschaft der Bücherfreunde.

Chief der Gebietsverwaltung für Verlagswesen, Buchdruckindustrie und Buchhandel, Sidorow, referierte über den Platz, den das Buch im Leben der Sowjetmenschen einnimmt. Viele Teilnehmer der Gründerversammlung sprachen über die Erfolge in der Verbreitung des Buches im Gebiet, über die Hebung des Kulturniveaus der Werktätigen. Es wurde einstimmig eine Parteigründete Gesellschaft „Freunde des Buches“ gewählt.

UNSERE BILDER: (oben) Blick in den Saal während der Versammlung, (unten) aus der Buchhandlung „Wobchod“, hat man für die Teilnehmer des Treffens eine Partie neuer Bücher zum Verkauf gebracht.

Fotos: D. Neuwirt

Gewichtige Erziehungsrbeit

Am Filmtheater „Jubilejny“ kann man nicht gleichzeitig vorbeigehen. Der gewaltige moderne Bau imponiert, die großartigen, farbenreichen Reliefschilde, die beiden Seiten des Filmtheaters sehen recht einladend aus. Zwei große Foyers, wo sich die Kassen befinden, sind thematisch den Ständen reich ausgestattet.

In der Vorbereitungsperiode zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR herrschte im Filmtheater immer reges Leben. Das Agitationslokal des Wahlkreises in der Schule Nr. 38 stand in enger Verbindung mit dem Kollektiv des „Jubilejny“. Die Agitatoren hielten Vorträge für die Zuschauer wie „Das sowjetische Wahlsystem“ u. a.

Große Agitations- und Massenarbeit leisten die Paten des Filmtheaters — das Kollektiv der Karagandener Süßwarenfabrik und das Kollektiv des Maschinenbauwerks. Die Laienkünstler aus diesen Werken geben monatlich bis 6 Konzerte vor den Filmvorführungen zum besten. An den anderen Abenden spielt im Foyer das Blasorchester des Filmtheaters. Es wurden vor den Abendvorführungen schon viele Treffen der Zuschauer mit den Arbeitsveteranen der Betriebe Karagandas veranstaltet.

„Das Kollektiv des „Jubilejny“ hat auch enge Verbindungen mit der Abal-Bibliothek, mit der Kinderkunstschule. Die Mitarbeiter veranstalten im Foyer Bücherausstellungen und Leserkonferenzen, Ausstellungen von Kinderzeichnungen. Die Kinder fassen die Werke ihrer Altersgenossen mit viel Verständnis an“, erzählte die stellvertretende Direktorin Maria Iwaschtschenko.

Im Filmtheater funktionieren einige Kinder- und Jugendclubs wie „Club der Filmreisenden“. „Wahre selbstes deine Heimat“. Vor der Filmaufführung erklären Maria Iwaschtschenko, die Leiterin des Reis für Filmvorführungen, Larissa Kananzewa, der Lehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter den Kindern den Inhalt des Films.

Oft sehen sich die Kinder im Foyer die Aufführungen des Puppentheaters aus dem Kulturpalast der Bergarbeiter an. „Bei den Vorführungen für Kinder haben wir Mitarbeiter des Filmtheaters besonders schwer. Viele Schulkinder bringen ihre kleinsten Geschwister mit. Da heißt es bei uns alle alle Mann an Bord, um gut aufpassen, damit niemand zu Falle kommt von den 1200 kleinen Zuschauern“, erzählt die Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Eugenie Metzker.

Erfolgreich verlief die Woche des Kinofestivals „Lenintage“. Das Filmtheater „Jubilejny“ besuchte beständig die Schulkinder aus zehn Schulen. Die Kinder kaufen gerne Wochenabonnements, weil sie wissen, daß sie hier zusätzlich zum Film immer noch etwas Interessantes, Wissenswertes erleben. Ein Treffen mit Kriegs- und Arbeitsveteranen, eine Foto- oder Blumenausstellung.

Kommt ein neuer interessanter Film auf die Leinwand, so wird die Erstaufführung zu einem wahren Fest. So eröffnete die Vorsitzende des Vollzugskomitees des Lenin-Stadtbezirks Raisa Basanowa die Premiere des Films „An der Urquelle“. Mit großer Aufmerksamkeit lauschten die 1200 Vertreter der Arbeiterklasse Karagandas, den an sie gerichteten Worten. Der Film selbst verlief mit großem Erfolg. Auch die Filme „Hier bin ich zu Hause“ und „Städte und Jahre“ wurden stark besucht. Vor jeder Vorführung wurde eine Vorlesung in russischer oder deutscher Sprache gehalten. Letztere hielt Rudolf Herdt, Mitglied der Gesellschaft „Snanje“. Das Komsovolkomitee des Lenin-Stadtbezirks hatte zur Premiere die Komsovolzen und sowjetdeutsche Jugend, aus den Betrieben des Bezirks eingeladen.

Das Kollektiv des Filmtheaters „Jubilejny“ führt den Werktätigen die Werke der Filmkunst vor Augen, leistet auch eine gewichtige politische Massenarbeit und fördert die Erziehung der Jugendlichen, was nicht zu unterschätzen ist.

H. EDIGER

Karaganda



Szene aus dem Stück W. Rosows „Situation“ in der Aufführung der Truppe des Dshambuler Russischen Gebietstheaters.

Foto: D. Neuwirt

Vortreffliche Burschen

Das Dshambuler Russische Gebietstheater hat die Gastspiele in Zelinograd abgeschlossen. Fünfzig Vorstellungen wurden im Gebäude des örtlichen Theaters und in seinen Dörfern der umliegenden Ortschaften gegeben. Drei Aufführungen, darunter „Die Geschichte von Tschumil“, „Das Präbawski Pferd“, „Die Situation“, konnten die Theaterfreunde des Neulands auch auf dem Bildschirm sehen. Man kann bestimmt von Erfolg sprechen. Den Zelinogradern hat

das Spiel der Verdienten Künstler des Udmarischen ASSR O. Krajewa sowie der Schauspieler W. Lewitan, J. Tschernuschenko, W. Mellichowa, I. Petrowa, R. Sykow u. a. gefallen. Ich möchte hier einige warme Worte über unsere Mitarbeiter der technischen Betreuung der Truppe sprechen: Woldemar Grabarew, Woldemar Graf, Ibrahim Taschmetow und Juri Wlajowski. Zwei Russen, ein Deutscher, ein Usbeke. Ein kleines einmütiges multinationales Kollektiv.

P. TSCHEREMISSIN, Schauspieler, Dshambul

Kunstaussstellung — Erlebnis Sowjetunion

Etwas zwei Monate — bis Ende Juli — ist in Karl-Marx-Stadt eine Ausstellung zu sehen. In der DDR-Kinister ihre vielschichtigen Eindrücke in der Sowjetunion gestaltet. Nahezu 100 Gemälde, graphische Arbeiten und Plastiken, die in den zwei vorangegangenen Jahren entstanden sind, spiegeln in einem weit gezogenen Themenkreis die freundschaftlichen Beziehungen und herzlichen Begegnungen mit dem Lande Lenins wider.

Welche Motive im einzelnen auch dargestellt werden: Porträts von Stahlmehlern aus dem Donbas, Hochöfner aus Kriwol Kob, Laborantinnen und Techniker, Bauern aus der Ukraine; Landschaften, in die der sowjetische Mensch durch Industrie und Technik seine unauslöschliche Handschrift eingetragen hat, nirgendwo tritt dem Betrachter beziehungsloses Pathos, unverbundene Effekthaserei entgegen.

Sicher sind die Möglichkeiten der künstlerischen Interpretation in dieser Ausstellung nicht erschöpft, zeigen sich qualitative Differenzierungen in der Handhabung und Beherrschung von Farbe und Form; aber das „Erlebnis Sowjetunion“ in der Man-

festigung der immer engeren Gestaltung deutsch-sowjetischer Freundschaft ist ein gelungener Beitrag in der Durchführung der Beschlüsse des 10. Kongresses unserer Freundschaftsorganisation. Der Karl-Marx-Städter Ausstellung darf dieses Verdienst ungeeignet beschnitten werden.

R. SCHOLZE, Stollberg, DDR

Hauptmanns Drama auf usbekischer Bühne

Im Usbekischen Akademischen Hamsa-Theater hat man unter Regie von Fjodor Schein das Stück „Vor Sonnenaufgang“ aufgeführt. In die usbekische Sprache wurde das Drama des deutschen Dramatikers Gerhart

Hauptmann vom Schriftsteller Chamid Guljam übersetzt. „Dieses Werk fesselte uns wegen der Aktualität“, sagte Theaterdirektor I. I. Mussabekow. „Das Drama wurde zwar vor vielen Jahren geschrieben, ist aber

eine zornige Entlarfung der kapitalistischen Welt, in der die Macht des Geldes herrscht, vor der sogar die warmsten Freundschaftsgefühle kapitulieren.“ Die Hauptrolle — Matthias Klausen — spielt der Volkskünstler der UdSSR Alim Chadshajew, der wiederholt Darsteller von Gestalten der ausländischen Dramaturgie war. Zum erstmaligen wurden Werke der deutschen Dramaturgie im

Hamsa-Theater vor 20 Jahren vorgestellt. Das waren Schillers „Räuber“. Gegenwärtig wird das Schauspiel wiedergeboren — auf neue von anderen Schauspielern eingelegt. In nächster Zukunft will man „Mutter Courage“ und ihre Kinder auf Brecht auf die Bretter bringen. W. SHURAWSKI, Samarkand

Der Werktätige ist der Hauptheld

Unter dieser Devise wurde eine Gebietschau der Laienkunst veranstaltet. Das Ziel der Schau bestand in der breiten Heranbildung der Werktätigen zur künstlerischen Tätigkeit. Vor allem fällt die Massenbeteiligung auf. Vorher die Werkhallen-Festivals innerhalb der Betriebe verließen, solchen wie das Titan- und Magnesiumkombinat in Ust-Kamenogorsk und anderen, so traten in diesem Jahr vor die Jury Werkhallenkollektive von dreizehn Industriebetrieben mit einer Teilnehmerzahl von 1500 Personen.

Chöre mit 50–60 Teilnehmern, Massentänze waren immer wieder auf der Bühne. Es gab Solisten aller Gattungen. Doch die Hauptsache ist die thematische Richtung des Repertoires, das Niveau der Darbietungen.

Nirgends kommt das künstlerische Talent so voll zum Ausdruck, wie im Massenspiel. Deshalb gehörte der Chor zur Festivalschau die Hauptaufmerksamkeit. (Es gab 12 Kollektive mit insgesamt 500 Teilnehmern).

Auf dem Festival erklangen Lieder über die Arbeit, über die Heimat, die Partei, Lenin, über das herrliche Land Kasachstan. Die Chöre erfreuten die Zuhörer durch die Frische ihrer Klänge, große Ausdruckskraft und hohe Singkultur. Man fühlt es, daß die Chorleiter mit den Sängern beständig arbeiten und bei der Zusammensetzung des Programms wählend vorgehen.

Großen Erfolg hat das älteste Kollektiv der Chöre für russische Volkslieder des Kupfer-Chemiekombinats „Irytschki“ aus der Siedlung Ust-Talomka.

Sein Bestand ist sehr mannigfaltig — dort gibt es Kumpel, Dreher, Lehrer, Ärzte. Zu den Chorsängern zählt der Bestarbeiter des Betriebs, der Baggerführer S. Byuschkow, Träger des Ordens des Roten Arbeitssäckers. Viel Kraft und Liebe schenken dem Chor die Deutschlehrerin Alissa Rau, der Chirurg Mekinin, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Kombinat W. Wodolajow.

Das Thema der Volksgemeinschaft, des Heroismus der Sowjetmenschen fand seine Widerspiegelung in den Tanznummern der Kollektive des Zentralen Kulturhauses Ust-Kamenogorsk: „Der Kasachische Tanz“, „Unsterblichkeit“ u. a.

Die ausdrucksvolle Sprache der Chorographie beherrschen auch die Laienänger des Kombinat Belogorsk. Einen tiefen Eindruck hinterlassen „Der Sternenzwinger“, „Der russische Lyrische“, „Ein Souvenir des Nordens“. Die volkstümliche Grundlage verleiht diesen Tänzen eine wunderbare Eigentümlichkeit und unvergängliche Jugend.

Mit voller Kraft ertönen auf dem Festival Rezitationen, die die Unsterblichkeit der Leninischen Ideen, die Arbeit des Sowjetvolkes besingen („Ich möchte“, J. Jewuschchenko, vorgelesen von W. Kusnezow u. a.).

Das operative und tatkraftige Genre der Laienkunst, die Agitbräde, war auf der Schau durch acht Kollektive vertreten. Ihre Programme waren meistens auf reichlichem Material aufgebaut. Ihre Teilnehmer berichteten über die Bestarbeit und die Arbeitserfolge ihrer Kollektive, krit-

sterten die Mißstände, die unken Menschen hindern, gut zu leben und zu arbeiten.

Ein interessantes Programm zeigte das Agitkollektiv des Kondensatorwerks, Freisträger der Republikschau 1974. Die Agitbräde erzählte über die Arbeiterinnen Rimma Perlorotowa, Nursulaim Achmetowa, die Heldin der sozialistischen Arbeit A. Jaschtschenko. Die Agitbräde berichtete auch über Disziplinverletzer, Bummelanten, Schludrer. In der Agitbräde befinden sich zwölf Mädchen des Werks. Sie sind alle gute Arbeiterinnen, sehr von ihnen sind Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit. Das sind G. Schinkewitsch, I. Berger, N. Masjuk, W. Bergmann, G. Korolkowa, O. Tschernisajewa u. a.

„Alte Volklieder. Welche Anmut klingt in ihren Melodien, die im dankbaren Gedächtnis der Generationen aufbewahrt werden! Heute entstehen auch neue Lieder: mannhaft und lyrisch, freudig und wehmütig.“

Auf dem Festival waren über dreißig Vokalgruppen, 400 Sänger vertreten. Besonders gefiel das „Lied von der fernen Heimat“ von Tschirwidjew. Unter den Solosängern sind B. Tschursin, R. Kriwobok, S. Markowa, B. Bartschewa, W. Krieger u. a. nennenswert.

Es ist erfreulich, daß die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen den Laienkunstkollektiven in ihrer Arbeit große Hilfe leisteten.

Die Schau der Werkhallenlaienkunst ist abgeschlossen, das Festival ist gezogen. Doch vor den Kollektiven der Laienkunst stehen weitere große Aufgaben in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen und der Jugendlichen, in der Organisation der Freizeit der Arbeitmenschen in Stadt und Land.

W. LUKASCHOW, Gebiet Ust-Kamenogorsk

Alwine BENNER

An Lenin denkend

An Lenin denkend geh ich durch die Straßen,
die einst sein Fuß berührt,
den Weg, der wieder mich
hin zu dem Hause führt,
an dem, in Marmor eingeprägt, zu lesen,
daß Iljitsch in diesem Haus gewesen.
Die „Iskra“, die zur Flamme sollte werden,
besprach er hier mit seinen Kampfgefährten.
Gefängnis und Verbannung
hatten seinen Mut nicht schlaff gemacht,
wie es den Feinden recht.
Mit neuer Kraft warf er sich ins Gefecht
dem klaren Ziel entgegen,
trotz lauernder Gefahr
und steller Kampfeswege.
Kein Wanken konnte er und kein Zurück
im Kampf um seines Volkes Wohl und Glück.
Ich stehe vor dem Hause,
wo der Sonne Strahlen
Flammen in die Fensterscheiben malen.
Im Gelste seh ich jene hellen Flammen,
die von Lenin aus der Ferne kamen,
den Unterdrückten allerwärts
hell leuchteten in finsterner Nacht
wie Dankos Herz,
daß keiner strauchle, falle, Irreghe,
den rechten Weg zum frohen Morgen sehe.
Schon gehn Millionen Menschen in der Welt
den lichten Weg,
den Lenins Geist erhellt.
Sein Traum, die Völker all
in Frieden einst vereint zu sehn,
wird, wenn die Zeit kommt,
in Erfüllung gehn.

Friedrich BOLGER

AM MEER

Ich steig hinab zur Küste
im ersten Dämmerchein.
Die müde Sonne küßte
das Meer und ging zur Rüste.
Nun bricht die Nacht herein.
Umsehwärts vom schönsten Träumen,
schau ich den Wellen zu,
die siech am Ufer bäumen
und um die Klippen schäumen
in nächtlich stiller Ruh.
Die Berge oben schweigen.
Der Wald am Steilhang ruht,
Zwei alte Latschen neigen
sich mit verrenkten Zweigen
bis in die kalte Flut.
Die Berge oben schweigen.
Johanniskäfer glühn
im Küstengewässer baden
und tuscheln die Najaden,
Die Lebensbäume blühn.
Ich kam aus weiter Ferne
zu diesen Ufern her.
Hier sprengelt blanke Sterne
wie reife Dattelkerne
die Nacht ins Schwarze Meer.

Oiga RISCHAWY

Sieh in dein Herz

Laß all die Hast,
sieh einmal still ins Herz;
mit tausend Saiten schwingt darin
manch Tau in Freud und Schmerz.
Wie wundersam
das Blut rauscht hier sein Lied —
und all des Zweifels Dämmerung
vor dieser Macht entflieht.
Das Blut, es kreist
und zündet an ein Licht,
es bricht sich in der Stille Bahn
und es verblaßt auch nicht.
Ach diese Zeit
ist reich und wundergroß,
die Seele schreiet in die Fern,
die für sie grenzenlos.
Viel Neues schwebt,
und nichts scheint dir nun schwer;
die Kraft trüber Gedanken reißt,
du fühlst die Last nicht mehr.
Du bist befreit
und nicht mehr wehmütswund.
Den Menschen gibst du Reichtum jetzt,
selbst freudeleuchtend kund.

Oswald PLADERS

Regentropfen

Mir tut der Regentropfen
leid,
wenn er auf dem Rasen
zerspringt.
Sein Weg war doch so
schwer und weit.
Doch sieh,
tausend Tröpfchen
glänzen auf den Halmen
der Sonne entgegen.
Ich spüre,
wie tausend Fragen
mein Herz bewegen.
Wie wird's mit dir?
Wie wird's,
Wie wird's...
Tropfen fallen, fallen.
Und zerstäuben.
Die Erde wird wunderbar
grün.
Der Halm flüstert mir zu.
„Solch eine Tropfen sei
auch du!“

Alexander ZIELKE

Kaukasiens Prachtgewand

Wie prangt das grüne Tal, wie wild sind deine Hühn,
o Kaukasus, wo sich die Kraft in Fülle regt!
Man hört sie in dem Rauschen, in dem Stromgetöse,
wie groß ist der Gehalt, den deine Schulter trägt.
Hier leuchtet uns von fern der Goldorangenhain,
dort schimmert glänzendgrün im Glas ein Teestrauchfeld.
Die Rebe prahlt am Stock. Die Blumen laden ein.
Ein bunter Riesengarten, eine grüne Welt!
Und überall wie Schlangen winden sich die Wege
durch Schluchten bis zum knappen Steinblockrand hinan.
Bald abgründlich, bald schwindelnd hoch auf Klippenstegen
zieht kreuz und quer die kühne weiße Autobahn.
Der rührig weise Geist, die kunstbefähigte Hand,
sie wirken dauernd an Kaukasiens Prachtgewand.

Wandelin MANGOLD

An die Frau

Du bist nicht froh,
daß ich Gedichte schreibe?
Ich hätte wohl,
nichts Besseres zu treiben?

Du bist nicht froh,
daß ich die Liebe sage?
Ich wisse selbst
nichts über diese Dinge?

Du bist nicht froh,
daß ich Gedichte schreibe?
Doch können wir
nur so zusammenbleiben.

Mikola NAGNIBEDA

SONNBLUMENBLÜTEZEIT

Sonnblumenblütezeit —
Mittsommer Einstand feiert,
doch leichte Wehmüt manchmal schon
verschleiert
im Frührotschein die Weite des August.

Die junge Vogelbrut
probt die erstarrten Schwingen,
will kühn den blauen Ozean bezwingen
und pfeift und flötet schon aus voller Brust.

Den späten Äpfeln steht
der Wangen rotes Glühn,
und kühle Nebel schon in aller Frühe
durchgeistern Weidengrund und Stoppel-
feld.

Sonnblumenblütezeit —
man schobert schon den Sommer,
der Imker dreht schon früh die
Honigtrommel,
der alte Müller stellt den Mühlstein ein.
Bald wird man, glücklich lärmend,
Hochzeit feiern, —
die braune Schöne schickt bereits den
Freiern
verstohlen schamhaftige Blicke zu.

Im Dorfklub stimmt man schon
auf hochmoderne Reigen
die Ziehharmoniken und auch die Geigen,
denn ihnen steht viel Arbeit bald bevor.
Mein Mittsommer vergeht,
das läßt sich nicht verhehlen,
doch wärmt die Mittagsglut noch meine
Seele,
und wie die Sonnenblumen zieht's zur
Sonne mich.
Nachdichtung: R. JACQUEMIEN

WELLENRINGE

Siehst du dort
auf blankem Wasserspie-
gel
jene Wellenringe?
Wie im Kreis
sie aneinanderstoßend
immer weiter dringen.
So mußst du
auch deinem Freund,
wenn er mutlos,
Anstoß geben
in seinem Vorwärtsrin-
gen.

Janis SARKANABOLS

DER MENSCH

Vergeßliche Natur — du hast den nackten
und kraftlosen Menschen geschaffen.
Sogar solch eine Nichtigkeit wie Flügel
versagst du ihm:
Nichts, als Kopf, Hände und Herz.

Mächtige Natur — du hast das vollkommenste Wesen
geschaffen — den Menschen:
ein Knäuel von glühenden Gedanken — das Haupt,
nach Arbeit verlangende Hände
und ein Herz,
das rote Herz — Symbol der Liebe und des Menschen.
Und der Mensch kann fliegen!

Aus dem Lettischen von Harj SKUJA



SOMMER

Linolschnitt: W. Mansja

Nelly Wacker

Ein Mann-ein Wort

Erzählung

„Willkommen! Sieht man Sie auch mal wieder?“ Und meine Hand verschwand in seiner Bärenhand. Aber es war ein unerwartet leichter, behutsamer Händedruck, nicht wie welche, die einen ihre Kraft protzig spüren lassen.
Ein Backsteinweg führte zum Wohnhaus, das ebenso wie Hof und Garten von der Ordnungsliebe der Hausleute ein Zeugnis ablegen konnte. Wie und wann sie das nur alles schafften? Waren sie doch immer beide, solange ich sie kenne, berufstätig.
„Unsere Elvira steckt gewiß noch in den Federn, ist mal wieder recht spät von einer Sitzung gekommen... Ich habe sie immer gewarnt; lern kannst du auf Freiheit und Ruhe spielen... Wenn nicht zu raten ist, ist auch nicht zu helfen... Nun hat sie ihren Willen... Na ja, der eigene Wille ist das Menschen Himmelreich.“
Frau Luise kam uns auf der Veranda entgegen, quicklebendig und
(Schluß. Siehe auch Nr. Nr. 112, 117, 123, 128)

schnellläufig wie immer.
„Daß man Sie auch mal wieder zu Gesicht kriegt, Erna Ottowal Schön von Ihnen, daß Sie uns mal besuchen... Längst Zeit, da Sie doch nun Rentnerin sind... Unser Kind wird sich freuen... Treten Sie ein, machen Sie sich's hier im Sessel gemütlich... Alter, schalle doch mal den Ferngucker ein... Erna Ottowal, entscheidigen Sie mich bitte, muß mal schnell in die Küche: mein Sonntagbraten!“
Und weg war sie, rundlich und doch flink wie ein Wiesel, die Alte. Ich hat Theodor Iwanowitsch, dem „Ferngucker“ ruben zu lassen, und fragte:
„Sie haben doch auch Söhne? Wohnen die auch hier?“
„Nein... Leider machten sie es auch so wie Elvira nach der Heirat: wohnten zuerst bei uns und zogen dann in Kommunalwohnungen, als sie weiche bekamen... Nun soll auch Reinhold dieser Tage eine Krieger-Dann bleiben wir allein... Reinhold möchte, daß wir, wie meine Mutter, mit ihnen gingen... Aber das tun wir nicht. Solange wir uns noch regen können, geben wir Haus und Gar-“

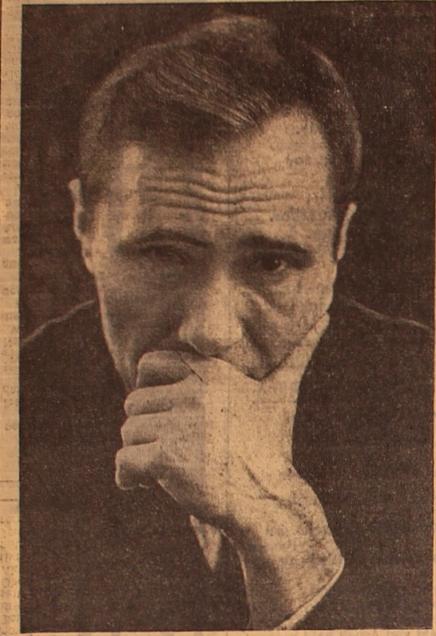
„Guten Tag, meine Liebe... Verzeih, aber ich möchte doch gern wissen, wie es mit Sascha steht...“
„Erna Ottowal. Sie bitten noch um Verzeihung? Wir... ich hätte schon längst anrufen sollen... Aber immer in Zeitnot. Nicht mal ins Kino kommen wir... Das Gerücht hat Sascha zu zwei Jahren bedingt verurteilt. Er blieb, wie der Gemeindefratrat damals beschloß, in meiner Klasse. Reinhold, der den Jungen irgendwie ins Herz geschlossen hat, wurde zum Erzieher ernannt... Vor einigen Tagen kam Saschas Großmutter gefahren. Ich habe mit ihr schon Bekanntschaft geschlossen. Eine großartige Großmutter! Was wäre noch zu berichten?... Ja, Die Mutter arbeitet seit einer Woche in unserer Speisehalle, und der Vater war schon zweimal mit seinem Sohn angehen gefahren. Sascha ist irgendwie gewachsen in dieser Zeit. Besonders nach dem Gerücht mühte ich immer wieder auf ihn schauen... Und Reinhold versprach unlang, daß aus Sascha noch ein echter Mensch wird... Und ich glaube ihm, um so mehr, da er einmal wieder sagte: Ein Mann — ein Wort.“



Zeichnung: W. Schwan



Schriftsteller, Filmregisseur und Schauspieler Wassili SCHUKSCHIN



Wassili Makarowitsch Schukschin gehört heute sowohl der Literatur als auch der Filmkunst...

Als Schauspieler debütierte Wassili Schukschin im Film des Regisseurs M. Chuzijew...

Der erste Film, in dem er selbst Regie führte, hieß „Es lebt solch ein Bursche“...

Als Prosaschriftsteller gab Schukschin zuerst einen Sammelband seiner Geschichten unter dem Titel „Men-“

schen vom Lande“ heraus. Ihm folgten der weitere Sammelband „Die Charaktere“, der Roman „Die Ljubawits“ und andere Werke.

Jedes neue Werk und jeder neue Film Wassili Makarowitschs lenkt die Aufmerksamkeit der Leser und Zuschauer auf sich...

In der letzten Zeit versuchte sich der Schriftsteller auch als Dramatiker...

Für die Bühne will Wassili Makarowitsch auch weiterhin schreiben. Er hat sich auch vorgenommen, den Geschichtsdrama „Stepan Rasin“ zu drehen.

UNSERE BILDER: 1. Verdienter Künstschaaffender der RSFSR, Staatspreisträger Wassili Makarowitsch Schukschin. 2. Während der Dreharbeiten am Film „Sie kämpfen für die Heimat“...

Fotos: TASS



Unermüdlicher Erzieher

Schon zehn Jahre genießt er den verdienten Ruhestand. Kann man es aber Ruhetag nennen, wenn man den Kommandanten der zwanzigjährigen, der sich bis ins hohe Alter ein junges Herz bewahrt hat...

lerowka, Parteimitglied seit 1946 und andere. Der Veteranenrat hat in den letzten 10 Monaten 18 Treffen der Jugendlichen mit verdienten Krieges- und Arbeitsveteranen...

Veteranen altern nicht

Arbeit unter den Jugendlichen, für pädagogische Vorlesungen, die der Verdiente Lehrer der Republik im Rayon Kellorowka...

„Wir sind Internationalisten“, spricht Hermann Michailowitsch zu den Jugendlichen in den Schulen, auf den Bauten, in den Betrieben...

Arbeit unter den Jugendlichen, für pädagogische Vorlesungen, die der Verdiente Lehrer der Republik im Rayon Kellorowka...

Den ergrauten, energiegeladenen Agitatoren kennen alle im Rayon, überall ist er ein gesehener Gast. Die Öffentlichkeit beglückwünschte den erfahrenen Lehrer...

Wirbelsturm in Gorki

MOSKAU. (TASS). Ein Wirbelsturm ist am 3. Juli mit einer Geschwindigkeit von 48 Metern in der Sekunde über den südlichen Rand von Gorki an der Wolga hinweggezogen...

Der Sturm beschädigte innerhalb von zwölf Minuten alte Wohnhäuser, entwurzelte Bäume, knickte Hochspannungsmasten, deckte das Dach des großen Sportpalastes der Stadt ab...

Aussöhnung

Es war Sonntagabend. Anna war eben von dem Besuch bei ihren Eltern zurück. „Wie geht es den Eltern?“, fragte Albert seine Frau...

Die Karagander Polytechnische Hochschule. Die Eltern bekamen ihr lächeln unterstützen, denn er war faul im Lernen und bekam selten Stipendium...

„Wo das Geld hernehmen? Du bringst 50 Rubel und hast es rubelweise auch wieder zurückgenommen...“

„Ich habe immer gesagt, wenn es den Eltern älter schwer fällt, sollen sie bei uns wohnen“, sagte Albert ruhig. „Das hatte Anna nicht erwartet. Sie hatte sich für einen Streit gewappnet, wollte ihren Willen durchsetzen...“

„Was das Geld hernehmen? Du bringst 50 Rubel und hast es rubelweise auch wieder zurückgenommen...“

„Ich habe immer gesagt, wenn es den Eltern älter schwer fällt, sollen sie bei uns wohnen“, sagte Albert ruhig. „Das hatte Anna nicht erwartet. Sie hatte sich für einen Streit gewappnet, wollte ihren Willen durchsetzen...“

„Wo das Geld hernehmen? Du bringst 50 Rubel und hast es rubelweise auch wieder zurückgenommen...“

„Ich habe immer gesagt, wenn es den Eltern älter schwer fällt, sollen sie bei uns wohnen“, sagte Albert ruhig. „Das hatte Anna nicht erwartet. Sie hatte sich für einen Streit gewappnet, wollte ihren Willen durchsetzen...“

Wetse am Wochenende DAS SONNENBAD Am Fluß- und Meerstrand, auf grünem Rasen brennt nun die Sonne wieder uns auf, hell und wärmt nicht auf, dem beweisen Bläser...

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZEITUNGRADER UND KOKTSCHETAWER LESER 12.00 — ZF. Sendeprogramm. 12.05 — Morgengymnastik. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Wilkommen, Märchen...

18.00 — Zeinograd. Sendeprogramm. Internationales Linienradio (kas.). 18.20 — Auf Neulandbahnen. Informationsausgabe in Kasachisch. 18.35 — Dokumentarfilm „Eine Sportstadt“...